



Die Bedeutung der Ausfuhr für die Volkswirtschaft

Von Reichsbankrat Dr. Bernhuber

W.D. Das Bild bei der deutschen Produktion und beim deutschen Außenhandl ist, trotz aller bei Deutschland einwirkenden Sonderfaktoren, überraschend ähnlich der Weltentwicklung. Trotz des dazwischen liegenden außerordentlichen Krisentiefs ist die Produktion unweit entfernt von der von 1929, der Abbruch des Außenhandels und insbesondere der Ausfuhr geht allerdings noch über die Schrumpfung des Welthandels hinaus. Die deutsche Ausfuhr belief sich im ersten Halbjahr 1935 nur noch auf 28 Prozent des Ausfuhrwertes von 1928. Die binnenwirtschaftliche Entwicklung des Ausfuhrrückganges zeigt sich darin, daß gegenwärtig 1 1/2 Millionen Menschen weniger für die Ausfuhr arbeiten als 1929, ein Fingerzeig dafür, daß die weitere Herabsetzung der Arbeitslosigkeit wesentlich bedingt ist durch die Stärkung des Exportsektors der Wirtschaft. Die Schrumpfung der deutschen Ausfuhr gibt um so mehr nach Nachdenken Anlaß, da gleichzeitig die Binnenproduktion stark gestiegen ist, die einen erheblichen Mehraufwand für die Rohstoffzufuhr bedingt. Durch die gegenläufige Entwicklung bei der Ausfuhr und Binnenproduktion ist der Teil der Gesamtproduktion, der ausgeführt wurde, von 1931 bis Mitte 1935 von 40 Prozent auf etwa 12 Prozent zurückgegangen.

Die Hemmungen für die deutsche Ausfuhr vom Ausland her lassen sich in drei Hauptgruppen einteilen:

1. Die handelspolitischen Hemmungen,
2. die Schwierigkeiten, die aus dem heutigen Währungschaos herrühren,
3. die ungünstigen Einwirkungen der gegenwärtigen Formen des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs, speziell für Deutschland.

Von 44 am Welthandel nennenswert beteiligten Ländern haben nur 10 ungefähr die alte Währungsparität bewahrt, von denen sind aber nur drei dabei ohne devisenwirtschaftliche und sonstige Zwangsmassnahmen ausgekommen. Die Zahl der Länder mit Devisenbewirtschaftung beläuft sich auf über 40, von denen 28 für den Welthandel eine beachtliche Rolle spielen. Die Währungsentwertung hemmt bei den in Frage kommenden Ländern die Einfuhr wie ein Schutzwall und fördert die Ausfuhr wie eine Balutapremie. Da die abgewerteten Währungen überwiegend noch nicht stabilisiert worden sind, ergibt sich aus ihren Schwankungen ein neues, den Welthandel lähmendes Unsicherheitsmoment. Durch die Devisenbewirtschaftung und Moratorien des Auslandes werden die deutschen Ausfuhrerlöse im Ausland festgehalten und unterliegen in der Zwischenzeit bis zum verspäteten Zahlungseingang individuellen und generellen Forderungsverfallsstörungen.

Die Bedeutung der Verrechnungsabkommen geht daraus hervor, daß mindestens drei Viertel der deutschen Ausfuhrerlöse nicht in effektiven Devisen anfallen, sondern in Verrechnungsgutschriften der verschiedensten Art. Die Verrechnungsabkommen sind Deutschland vielfach mehr oder weniger von seinen europäischen Glaubigern, die zugleich bedeutende Ausfuhrüberschüsse für Deutschland lieferten, aufgezwungen worden, um die deutschen Ausfuhrüberschüsse zur Befriedigung der ausländischen Finanzgläubiger zu verwenden. Die Verrechnungsabkommen wirken durch die damit verbundenen bürokratischen Formalitäten und sonstigen Hemmungen handelszerstörend; sie haben auch den ausländischen Vertragspartnern nicht die erhoffte Befriedigung der Finanzgläubiger gebracht, da die Ausfuhrüberschüsse dauernd geschrumpft sind. Einen Fortschritt bilden das deutsch-englische Zahlungsabkommen und das kürzlich in gleicher Weise abgeschlossene deutsch-belgische Zahlungsabkommen, in denen keine zwangsweise unmittelbare Verrechnung der gegenseitigen Warenforderungen stattfindet, sondern lediglich für die gegenseitige Ein- und Ausfuhr ein bestimmter Schlüssel vereinbart wurde. Die Zahlungen finden in effektiven Devisen statt. Damit ist ein Weg ausgezeigt, aus dem handelszerstörenden Gestrüpp der bisherigen Verrechnungsabkommen herauszukommen.

Die besonders im Verkehr mit Uebersee üblichen Kompensationsgeschäfte haben ihre Weiterentwicklung in den Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen (ASKA) gefunden. Ausgangspunkt für diese Art von Geschäften war die Tatsache, daß gerade die Länder, welche mit die wichtigsten Rohstofflieferanten Deutschlands sind, selbst Devisenbewirtschaftung und Moratorien eingeführt haben. Dadurch wurden die deutschen Ausfuhrerlöse festgehalten, während Deutschland ein dringendes Bedürfnis für Rohstoffimporte hat, diese aber infolge der Borenthaltung der Ausfuhrüberschüsse im Verkehr mit Europa nicht mit Devisen bezahlen kann. Aus der Verbindung der beiderseitigen Interessen ist der Kompensationsgedanke entstanden. Durch die Einrichtung von Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen (ASKA), auf die die deutschen Rohstoffimporteure Anzahlungen leisten können, und aus denen Ausfuhr-

lungen nur für den Bezug deutscher Waren erfolgen dürfen, hat man dem gegenseitigen Warenaustausch eine breitere Grundlage gegeben und die bedeutenden Schwierigkeiten für den Abschluß einzelner Kompensationsgeschäfte verringert.

Die Einwirkungen auf die Ausfuhr vom Inland her haben ihren Ausgangspunkt in der Tatsache, daß zwei in Binnenkonjunktur und Ausfuhr von jeher ein enger Zusammenhang dergestalt bestand, daß der Mangel an Inlandsbeschäftigung jeweils die Wirtschaft zwang, durch gesteigerte Ausfuhr Ertrag zu suchen. Die Entwicklung der letzten Jahre läßt erkennen, daß das Ansteigen der Binnenkonjunktur nicht ohne Rückwirkung auf die Ausfuhr blieb. Für den Rückgang der Ausfuhr sind aber in entscheidendem Maße die gleichzeitig eintretenden Hemmungen vom Ausland her verantwortlich zu machen. Neben den handelspolitischen Maßnahmen, denen Gewicht durch die Bedeutung Deutschlands als Abnehmerland zukommt, Grundsatz: „Kaufe bei deinen Kunden“, kommt den Maßnahmen im Inlande besondere Bedeutung zu. Jeder deutsche Volksgenosse muß von der Bedeutung der Ausfuhr für das Gedeihen der ganzen Volkswirtschaft überzeugt sein; gegenüber den Bemühungen um die Ausfuhr müssen alle übrigen Interessen zurücktreten.

Hat Abessinien Freunde?

Die Haltung des Islams

Von Dr. A. Fr. Eichhoff

Neuerdings häufen sich die Meldungen, die von einer wachsenden Mißstimmung abessinischer Stämme gegen den Kaiser Haile Selassie wissen wollen, und zwar sollen es in erster Linie die Mohammedaner sein, die opponieren, wie überhaupt die Haltung der islamischen Welt als sehr zweifelhaft hingestellt wird. Man darf nicht verkennen, daß für solche Nachrichten oft der Wunsch Vater des Gedankens ist. Denn für die Stellung und Stärke Abessiniens im Kriegsfalle hat die Haltung des Islams außerordentliche Bedeutung.

Man muß zum Verständnis des Ganzen wissen, daß die Staatskirche Abessiniens monophysitisch ist. Das Oberhaupt, der Abba oder Abuna, hat seinen Sitz in Addis Abeba und wird vom koptischen Patriarchen von Alexandria (Sitz in Kairo) ernannt. Nur ein Drittel der Bevölkerung Abessiniens ist koptisch-christlich, während die Hälfte der Einwohner, 5 bis 6 Millionen, Mohammedaner sind. Die Mißstimmung der Mohammedaner hat in deren sozialer Lage ihre Ursache, auch bestehen ohne Zweifel Spannungen zwischen den mohammedanischen Stammesfürsten und dem Kaiserhaus. Gleichwohl wäre es verfehlt, daraus zu schließen, daß die Mohammedaner im Kriegsfalle nicht auf Seiten des Regus zu finden wären. Im Gegenteil wünscht niemand dieser Millionen eine italienische Herrschaft. Die Stimmung unter den muslimischen Führern schilderte noch kürzlich ein britischer Politiker, der von Addis Abeba aus das Land durchreiste und feststellen konnte, daß auch die mohammedanische Bevölkerung überall eine wachsende Begeisterung für den Freiheitskampf ergriffen habe.

Ist so vom Innern Abessiniens her keine Gefahr für die Gefühlslosigkeit des Einjahres zum Kampf vorhanden, so liegen neuerdings und Beweise vor, daß auch die islamische Umwelt auf Seiten der Aethioper steht. Italien bemüht sich lebhaft, vor allem in Ägypten und Arabien freundschaftlicher Gefühle zu verschaffen. Man macht das sehr geschickt auf mittelbarem Wege, indem man den Konfliktpartner Abessinien aus dem Spiele läßt, dafür aber die Gefahr

Kurze Tagesübersicht

Die Vergungsarbeiten bei dem Einsturzunfall in der Hermann Göring-Straße in Berlin werden ununterbrochen fortgesetzt, ohne daß man bis jetzt einen der Verschütteten bergen konnte.

Fünf Stunden dauerte die Sitzung des englischen Kabinetts wegen der Abessinienfrage. Die Minister lehnen wieder in die Ferien zurück, da keine weiteren Sitzungen vorgesehen sind.

Das Kabinett beschloß in engster Fühlung mit Frankreich zu bleiben und die Möglichkeit einer friedlichen Regelung der Abessinienfrage zu erforschen. Das Waffenaustruhebot wurde nicht aufgehoben.

Ein Artikel des Giornale d'Italia hat in Rom Aufsehen erregt, da darin einer italienisch-englischen Zusammenarbeit das Wort geredet wird.

Der amerikanische Senat hat die ihm vom Außenamt unterbreitete Entschlieung zur Sicherung der amerikanischen Neutralität angenommen.

herausstellt, die der Unabhängigkeit Abessiniens drohen würde, wenn Abessinien nicht freiwillig nachgeben und England bei einem italienischen Vormarsch in irgend einer Weise in den Kampf eingreifen müßte. Die vermehrten Streitkräfte, die England in diesem Falle nach Ägypten schicken müßte, würden die Unabhängigkeit dort schmälern und die bisher behauptete Machtstellung gefährden. Die Ägypter wissen jedoch, daß für sie die Entscheidung des Konfliktes eine noch weiterreichende Bedeutung hat. Italiens Imperialismus ist auf die Eroberung des rohstoffreichen abessinischen Hinterlandes ausgerichtet. Im Mittelpunkt der ergiebigen Landstriche steht der Tana-See, der aber auch die Wasserquelle und sozusagen die Wasserleitung Ägyptens ist. Im Falle einer italienischen Besetzung dieses Gebietes und der entsprechenden Ruharmachung der Wasserarmen im Quellgebiet des Blauen Nils könnte Ägypten stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Man weiß das in Ägypten und richtet sich demgemäß darauf ein. So klingt die Meldung der ägyptischen Zeitung „Kollatam“ nicht ganz unwahrscheinlich, daß man im Falle des Krieges ein ägyptisch-englisches Expeditionskorps bilden würde, um das Gebiet des Tana-Sees zu besetzen und auf diese Weise den Italienern zuvorzukommen. Ja, es wird sogar gemeldet, daß man gegebenenfalls das ganze ägyptische Heer mobilisieren müsse, um die Quellen des Blauen Nils vor fremdem Zugriff zu bewahren. Kaiser Haile Selassie hat somit in Ägypten einen natürlichen Bundesgenossen. Daher hat er, geschickt die Situation auszunutzen, noch kürzlich mit Ägypten ein Abkommen zur Regulierung der Quellen des Blauen Nils und zur Anlage eines Staudammes geschlossen, der den Wasserreichtum des Tana-Sees nutzbar machen soll. Ägypten hat für diese weitläufige Planung ungefähr eine halbe Milliarde in Aussicht gestellt. Daraus ergibt sich, daß Abessinien vom Westen her zumindest eine wohlwollende Neutralität zu erwarten hat.

Ist diese Freundschaft also sicher, so bleibt die Frage, wie sich Arabien und der weitere Osten verhalten werden. Auch hier war und ist die italienische Presse eifrig werbend tätig. Man hat von Italien aus sogar weitgehende Angebote und Zugeständnisse gemacht, um sich im Kriegsfalle Bundesgenossen in Vorderasien zu sichern. Man machte sogar Palästina und Syrien Hoffnung auf volle Unabhängigkeit für den Fall einer Waffenbrüderschaft. Es mag dahingestellt sein, ob ein solches Angebot offiziell erfolgt ist, jedenfalls steht fest, daß die arabische Freiheitspartei dem Großmufti von Jerusalem, Hadshi Ben Ali Hussein, ein entsprechendes Schreiben unterbreiten konnte. Aber Palästina ist bekanntlich britisches und Syrien französisches Mandatsgebiet; was würde ihnen eine von Italien protogierte Unabhängigkeit anderes bedeuten als ein Wechsel in der Abhängigkeit? Das weiß man auch in arabischen Kreisen. Wenig Hoffnung für Italien besteht im Ursprungsland des Islams, im südöstlichen Arabien, obwohl der Iman von Yemen, der während des Krieges mit Ibn Saud von Italien tatkräftig unterstützt wurde, als Freund Italiens gelten könnte. Im übrigen bestehen zwischen Arabien und Abessinien uralte Freundschaftsbande, die trotz der mit der Zeit gewachsenen religiösen Unterschiede und Spannungen immer gewahrt geblieben sind. Die Araber vergessen nicht, daß Abessinien es war, das in der Frühzeit des Mohammedanismus die von den Korrelisten schwer bedrängten und teilweise aus dem Lande vertriebenen Anhänger des Propheten in Arabien gastfreundlich aufgenommen und geschützt hat. Solche Beweise der Freundschaft werden im religiösen Fanatismus des Ostens nicht so leicht vergessen. Die uralte Freundschaft hat noch erst kürzlich eine Bestätigung erfahren durch den Austausch von Freundschaftspatenten zwischen dem Kaiser Haile Selassie und König Ibn Saud. Es sei auch daran erinnert, daß der Iman von Yemen kürzlich sogar ein Verbot erlassen haben soll, in seinem Gebiet Arbeiter für die italienischen Kolonien anzuwerben.

Das alles scheint anzudeuten, daß die islamische Welt hinter Abessinien steht. Man muß in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß der Konflikt selbst in Indien zu einer Annäherung zwischen den Mohammedanern und den Hindus geführt hat. In Kalkutta wurde Italien in großen Massenversammlungen wiederholt heftig angegriffen. Man sieht daraus, wach welche Wellen der Konflikt bereits geschlagen hat. Man erkennt aus dieser Haltung aber auch, daß diese Völker den Konflikt weniger unter den für Italien maßgeblichen wirtschaftlichen Zielsetzungen sehen als unter dem Gesichtspunkt der Verteidigung der Rasse gegen das Europäertum. Es kommt hinzu, daß der Islam schon seit geraumer Zeit starke Auftriebskräfte in seinen eigenen nationalistischen Kreisen hat, die seit langem die Stimmung gegen die kolonialen Mächte schüren. Der Konflikt Italien-Abessinien wird dem Islam insgeheim vielleicht Hoffnung auf einen Anlaß machen, einen Entscheidungskampf von letzter Tragweite auszusuchen.

Die englische Kabinettsitzung

nach fünfständiger Dauer beendet

London, 22. Aug. Die Abessinien-Sitzung des britischen Kabinetts wurde am Donnerstag um 16.30 Uhr nach fast



funftündiger Dauer beendet. Weitere Sitzungen sind vor der Genfer Ratstagung am 4. September nicht vorzusehen, und die meisten Minister begeben sich in die so jah unterbrochenen Ferien. Ministerpräsident Baldwin wird wahrscheinlich noch Donnerstagabend nach Aix-les-Bains zurückkehren.

Kurz nach Beendigung der Kabinettsitzung sagte MacDonald zu einem Pressevertreter: „Wir sind uns in aller Ruhe und mit kühler Ueberlegung schlüssig geworden. Wir sind uns sehr klar über das, was getan werden soll.“

Die Beschlüsse des Kabinetts

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung ist eine amtliche Mitteilung über die Sitzung des britischen Kabinetts nicht ausgegeben worden. In unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß das Kabinett zu folgenden Ergebnissen gekommen ist:

1. Das Kabinett billigt in jeder Hinsicht die nach dem Abschluß der Pariser Dreimächteberatungen abgegebene Erklärung, daß die britische Regierung mit der französischen Regierung in ständiger Fühlung und in enger Zusammenarbeit bleiben wird und daß die beiden Regierungen bis zur Sitzung des Völkerbundesrates am 4. September fortfahren werden, auf diplomatischem Wege mit der italienischen Regierung die Möglichkeit einer friedlichen Regelung zu erforschen.

2. Das Kabinett hat ferner beschlossen, in der im Juli getroffenen Entscheidung, vorläufig die Erteilung von Bewilligungen für die Ausfuhr von Waffen nach Italien und Abessinien zu sperren, keine Aenderung eintreten zu lassen. Das bedeutet jedoch, wie verlautet, nicht notwendigerweise die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes bis zum September. Außenminister Sir Samuel Hoare ist mit der ständigen Ueberprüfung dieser Frage betraut worden.

Schließlich hat sich das Kabinett auf den Standpunkt gestellt, daß kein Grund für eine Aenderung der bereits bei mehreren Gelegenheiten mitgeteilten Politik der britischen Regierung gegenüber dem Völkerbund und den Genfer Sitzungen besteht. In englischen Kreisen werden für die nächsten Tage keine neuen Entwicklungen erwartet und einstweilen ist auch kein Zeitpunkt für eine weitere Kabinettsitzung angelehrt worden.

Politischer Hochbetrieb in London

London, 22. Aug. Das Londoner Regierungsviertel war am Mittwoch, dem Vortage der Abessinien-Sitzung des britischen Kabinetts, der Mittelpunkt höchster diplomatischer Tätigkeit. Abends fand eine erste längere Besprechung Baldwins mit den Ministern Hoare und Eden statt. Daß der italienisch-abessinische Streitfall als ein wichtiges Reichsproblem angesehen wird, geht aus der sofortigen Fühlungnahme des englischen Außenministers mit den Vertretern der Dominien hervor. Am Vormittag fand im Foreign Office im Beisein Hoares eine Art Reichskonferenz statt, an der der Oberkommissar für Australien Bruce, der Oberkommissar für Neuseeland Parr, der amtierende Oberkommissar für Canada Banier und der Oberkommissar für den irischen Freistaat Dulaney teilnahmen.

Die englische Abendpresse zur Lage

London, 22. Aug. Die Londoner Abendpresse nimmt in Artikeln, die durchweg noch vor dem Bekanntwerden der amtlichen Mitteilung über den Verlauf der Kabinettsitzung geschrieben worden sind, zur Lage eingehend Stellung.

Nach Auffassung des „Star“ bleibt die Haltung Frankreichs für die britische Politik der entscheidende Faktor in dieser Frage; denn nach Ansicht vieler Minister sei die Aufrechterhaltung eines engen englisch-französischen Einverständnisses die einzige Friedensgrundlage in Europa. Die Minister stellten die Ueberlegung an, daß ohne Frankreich weder der Völkerbund noch England irgendwelche wirksamen Maßnahmen ergreifen könnten, um Italien in Schach zu halten, da nur Frankreich eine erstklassige Flotte neben der britischen besitze. Wenn man sich aber ganz auf Frankreich verlasse, so stelle dies geradezu eine Einladung an die Franzosen dar, vor dem Ehrgeiz der Italiener die Augen zu schließen. In Frankreich gebe es auf der Linken und in den Kolonien starke Strömungen gegen einen Ueberfall auf Abessinien. Eine starke englische Führung werde für diese Kreise von großem Nutzen sein und könne Laval bei der Aufgabe, den Frieden in Europa oder in einem Teile Europas zu sichern, helfen. Die italienische Regierung spiele mit dem Gedanken, Abessinien von der See her zu blockieren. Das sei der ernsteste Punkt; denn

Italien werde für seine Flotte vielleicht das Recht der Durchsicherung aller ausländischen Dampfer mit Lieferungen für Abessinien in Anspruch nehmen.

„Evening News“ stellen die englischen Interessen über die des Völkerbundes und wenden sich dagegen, daß England die Rolle eines obersten Polizisten der Genfer Einrichtung zugedacht werden solle.

Paris zur englischen Kabinettsitzung

Paris, 22. Aug. Als ersten Eindruck von der englischen Kabinettsitzung glauben die französischen Blätter feststellen zu können, daß sich England vor jeder endgültigen Entscheidung mit Frankreich ins Benehmen setzen will. In Pariser politischen Kreisen legt man großen Wert darauf, daß Mussolini nicht verärgert werde, da man befürchtet, daß das zu einer Ueberstärkung der Ereignisse führen könnte. Solange noch Aussicht darauf besteht, daß Italien an der Sitzung des Völkerbundesrates vom 4. September teilnimmt, sei die Hoffnung auf eine friedliche Lösung vorhanden. Wenn das Fernbleiben Italiens in Genf jedoch herausgefordert werden sollte, wäre nach hiesiger Ansicht eine bewahnte Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien nicht mehr aufzuhalten.

Gegen die „Feuerwehrlente — Brandstifter“

Rom, 22. Aug. Nach dem Appell an verständnisvolle englische Kreise zieht Giornale d'Italia am Donnerstag in einem Leitartikel scharf gegen die pazifistischen und Völkerbundskreise Englands ins Feld, die mit dem Doppelnamen „Feuerwehrlente — Brandstifter“ bezeichnet werden. Um das kleine Feuer eines Kolonialkrieges im wilden Afrika zu löschen, zögerten diese Kreise nicht, Zündstoff für den Ausbruch einer ungeheuren Feuersbrunst in der ganzen Welt anzuhäufeln. Die flammenden englischen Verfechter des Sanktionsgedankens arbeiteten daher unmittelbar für den Krieg, und zwar einen Krieg, der von Afrika nach Europa und von dort in alle Teile der Welt getragen würde. Eindringlich weist das Blatt auf die verheerenden Folgen eines derartigen „drohenden Weltbrandes“ hin. In Italien denke niemand daran, das britische Weltreich anzuzuhren; aber mit dem gleichen Recht verlange Italien, daß auch England Italien nicht an taste, wenn es sich für die für seine Sicherheit und seine Arbeit notwendigen Gebiete schaffen wolle.

Für italienisch-englische Zusammenarbeit

Auffeherregender Artikel des „Giornale d'Italia“

Rom, 22. Aug. Der Artikel des Giornale d'Italia vom Mittwoch erregt hier gewisses Aufsehen, da er ganz auf den Augenblick ungewöhnlichen Linie größeren Einlenkens gegenüber England liegt und in erstaunlich verständlichem Tone einer italienisch-englischen Zusammenarbeit das Wort redet. Das Blatt weist ausführlich darauf hin, daß in Italien keinerlei Feindseligkeit gegenüber England bestehe. Die polemische Haltung der italienischen Presse sei nur die direkte Auswirkung der unerwarteten plötzlichen Solidarität, die ein Teil der englischen Politiker und der Presse Abessinien gegenüber bezuge. Aber in diesen Polemiken habe Italien stets verstanden, zwischen Freund und Feind einen Unterschied zu machen, zwischen Engländern dieser und jener Sorte, ohne der gesamten britischen Nation die Verantwortlichkeit der feindseligen Haltung Englands zuzuschreiben. Italiens Politik sei stets auf eine aktive Zusammenarbeit mit England gerichtet gewesen. Wenn diese Zusammenarbeit auch ihre erste Existenzberechtigung in Europa habe, so müsse sie doch auch auf Afrika ausgedehnt werden. Sie habe den Frieden und den Schutz der Zivilisation zum Ziel. Alles würde zusammenfügen, falls keine Einigkeit unter den europäischen Völkern bestände, die durch das gleiche Geschick verbunden seien und daher den gleichen Grundfragen gegenüberstünden. Nicht Italien mit seinem Vorgehen in Abessinien, sondern England mit seinem Widerstand dagegen erschlage die traditionelle italienisch-englische Zusammenarbeit in Ostafrika, die bis dahin immer zum Vorteil Englands in die Tat umgesetzt worden sei. Das Blatt weist ferner darauf hin, welche Vorteile England durch die Sicherung der italienischen Herrschaft in Abessinien erreichen könnte. Unter Hinweis darauf, daß Italien bei der Verteilung des kolonialen Besitzes in Versailles zu kurz gekommen sei, erinnert das Blatt daran, daß Japan das ihm zugesagte Anrecht schon mit seiner Ausdehnung in China wieder zugemacht habe. Heute sei die Stunde Italiens gekommen, das sich selbst versorgen wolle, ohne irgend jemand etwas wegzunehmen.

Italiens Truppenstärke in Ostafrika

London, 22. Aug. „Daily Telegraph“ meldet: Der Verkehr im Suezkanal ermöglicht es, die ungefähre Stärke der italienischen Truppen in Ostafrika abzuschätzen. Die amtliche Mitteilung der Suezkanal-Gesellschaft besagt, daß während der ersten sechs Monate dieses Jahres 84 185 italienische „militärische Fahrgele“ den Kanal von Norden nach Süden durchfahren haben und daß 6402 zurückgekehrt sind. Somit sind in den ostafrikanischen Kolonien Italiens rund 78 000 Mann eingetroffen. Seit dem 30. Juni sind 51 italienische Schiffe durch den Suezkanal nach Massawa in Erythraea und nach Mogadischu in Somaliland gefahren. 7 der 51 Schiffe haben die Reise während der genannten Zeit zweimal gemacht. Falls die 51 Schiffe insgesamt 30 000 bis 40 000 Mann befördert haben, so würde sich daraus eine Gesamtzahl von 118 000 bis 128 000 Italienern in Ostafrika ergeben. Hierzu wäre noch die Garnison zu rechnen, die sich vor dem Januar dort befunden hat und die 50 000 Mann betragen haben mag. In diesem Falle würde die gesamte italienische Stärke in Ostafrika nicht mehr als 178 000 Mann betragen. Diese Ziffer vermehre sich aber ständig, wahrscheinlich im Tempo von ungefahr 30 000 Mann im Monat.

Amerikanische Neutralitätsvorlage angenommen

Washington, 22. Aug. Der Senat nahm am Mittwoch die am Dienstag vom Außenministerium des Senats unterbreitete Entschlieung an, die Vorschläge zur Sicherung der amerikanischen Neutralität enthält. Die Entschlieung wurde sofort an das Repräsentantenhaus weitergeleitet. Die Mitglieder des Rüstungsuntersuchungsausschusses des Senats hatten gedroht, alle noch unerledigten Gesetzesvorlagen zu verschleppen, falls die Neutralitätsentschlieung nicht angenommen werden sollte. Die Entschlieung stellt einen Kompromiß zwischen dem vom Rüstungsuntersuchungsausschuss befürworteten weitgehenderen Programm und der Haltung des Staatsdepartements dar.

Im wesentlichen handelt es sich bei den Vorlagen um folgende Bestimmungen: Im Falle eines Kriegsausbruchs ist der Präsident verpflichtet, die Munitions- und Waffen-ausfuhr nach allen kriegführenden Staaten zu verbieten. Die Waffenfabrikanten und Ausfuhrländer werden durch Lizenzen unter Aufsicht gestellt. Die amerikanischen Schiffe dürfen keine Munition an kriegführende Staaten verfrachten, auch darf kein Versand von Waffen der Truppen aus amerikanischen Häfen an kriegführende Schiffe erfolgen. Der Präsident soll ermächtigt werden, die Benutzung amerikanischer Häfen durch Unterseeboote zu regeln. Ferner soll es dem Ermessen des Präsidenten anheimgestellt werden, den amerikanischen Bürgern zu verbieten, auf Schiffen kriegführender Parteien zu reisen.

Die Newyorker Blätter zum Neutralitätsbeschluss

„Herald Tribune“ meint, der Beschluss könnte unter gewissen Voraussetzungen eher einen gegenteiligen Zweck erfüllen. „Newyork Times“ schreibt, der Beschluss enthalte bereits im Voraus einen Bruch der Neutralität, denn das Verbot des Kriegsmaterialverkaufs an zwei Nationen ungleicher Stärke laufe meist auf eine stillschweigende Unterstützung der besser Gerüsteten hinaus. Diese Ansicht habe auch offenbar die britische Regierung veranlaßt, die Wiedererhebung des Waffenverbotens an Abessinien zu erwägen.

Amerikanische Medikamente für Abessinien

Paris, 22. Aug. Die amerikanische Yacht „Arenora“ ist gegenwärtig unterwegs mit Medikamenten für Abessinien. Wie gemeldet wird, ist Leiter des Unternehmens der Archäologe Graf Byron de Prokof, der im vergangenen Jahr an der Spitze einer Forschungsreise Abessinien bereist hat. In den Vereinigten Staaten hat Graf Byron de Prokof einen Verbeistand zug für die Versorgung Abessinien mit Medikamenten im Kriegesfall durchgeföhrt. Unter dem Schutz des Roten Kreuzes bringt die Yacht nunmehr für eine Million Francs Medikamente, Operationsgerät, Verbandszeug und Gaschutzmittel nach Abessinien.

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

Kalender verheißt

„Wergertlich fuhr diese auf.“
„Das ist nicht wahr. Ich habe nichts anderes erwartet, als daß Harald mir zunächst ausweicht. Aber die Schlingen sind so geschickt gelegt, daß ich den stolzen Vogel doch einfangen werde.“

„Welleicht fürchtet er sich vor dem goldenen Käfig, den du für ihn bereit hältst.“
Aber Vera lächelte zuversichtlich.

„Warten wir es ab.“
Mit einem schlüchtigen Gutenachtgruß ging sie dann an ihrer Gesellschafterin vorüber nach ihrem Zimmer und schloß die Tür hinter sich zu.

Geschickt, mit allen Künsten einer Frau, die gewöhnt ist, die Männerherzen zu erobern, führte sie am anderen Morgen ein Alleinsein mit Harald herbei.

Durch den alten Sebastian erfuhr sie, daß Harald auf seinem Zimmer gefrühstückt habe und sich bei seinem Vater damit entschuldigen ließ, wichtige Briefe schreiben zu müssen. Sie wußte also, daß er durch das Bibliothekszimmer kommen würde, um nach seinem Arbeitszimmer zu gelangen.

Lächelnd streckte sie ihm ihre Hand entgegen, als er ihr begegnete.

„Haben Sie gut geschlafen,“ fragte er leise.
Harald zwang sich gewaltig zur Ruhe.

„Wir sind in Ihrer Schuld, gnädige Frau.“
„Ist das so schwer? Bin ich Ihnen als Gräubiger unangenehmer als dieser Vogel?“

Sie trat ganz nahe an ihn heran. Dabei fuhr sie mit leiser Stimme fort:

„Begreifen Sie denn nicht, warum ich das alles getan habe. Ich weiß, daß es nicht üblich ist, wenn eine Frau das

entscheidende Wort spricht, aber wir sind reise Mensch, Harald, die nicht mehr wie die Jugend mit überschwänglichen Worten vom — vom —“ hier zögerte Vera, stieß dann ein wenig ärgerlich mit dem Fuß auf und rief: „Herrgott, machen Sie es mir doch nicht so schwer.“

Er aber sah plötzlich in Wilkeschnecke Regina Overhof als Braut des Kommerzienrats Schillings zum Mar schreiten.

Er wußte, daß er mit tausend Banden an dieses blonde Mädchen gefesselt war. Doch er mußte sich davon frei machen.

Ohne noch einen Augenblick zu zögern, faßte er nach Veras schlanker Gestalt und zog sie in seine Arme. Dabei kamen wie geheiht die Worte über seine Lippen:

„Vera, wollen Sie die meine werden? Wollen Sie mir die Möglichkeit geben, den Dank abzustatten, den wir Falkenbergs Ihnen schuldig sind?“

Tubelnd schmiegte sich Vera in seine Arme, presste ihren Mund auf seine Lippen und rief:

„Nicht danken sollst du mir, lieben sollst du mich — endlich ist der Bann gebrochen, du stolzer, trotziger Mann.“

Doch Harald schloß jäh die Augen, um Veras Gesicht nicht zu sehen. Er fürchtete, daß sie an seinen Blicken erkennen würde, wie er plötzlich über seine Eile erschraf, mit der er um sie geworden hatte.

Er liebte sie ja nicht, würde sie nie lieben lernen. Doch nun waren die Würfel gefallen.

Der Sonntag kam.

War es ein Spiel des Zufalls oder lag auf irgendeiner Seite eine Absicht vor?

Als der letzte Schlag der Glocken verhallte und die Orgel feise mit dem Vorspiel einsetzte, begegneten sich die beiden Brautpaare unter dem Kirchenportal. Für den schlüchtigen Augenblick einer Sekunde trafen sich Haralds und Reginas Blicke.

Schmerzlich — todesträutig.
Aber zugleich stand ein trotziger Zug auf beiden Ge-

sichtern und sie schauten aneinander vorbei, als hätte keines das andere gesehen.

Martin Overhof hatte es verstanden, sich in dem Kirchenchorstand eine einflußreiche Stellung zu verschaffen und dadurch war es ihm möglich, seinen Platz den Falkenbergs gegenüber zu erhalten.

Regina hätte am liebsten fliehen mögen, sehnlichst wünschte sie das Ende der Messe herbei.

Krampfhaft lehnte sie in der Kirchenbank und schaute nach dem Marbild, um die Falkenbergs nicht ansehen zu müssen.

Haralds Blicke aber gingen unverwandt an Reginas Gesicht, er achtete nicht auf die Vorgänge um ihn her.

Er sah nur Regina, über deren Gesicht ein durch die hohen Kirchenfenster hereinfallender Sonnenstrahl huschte. Wie entschuldiglich sie ausah. Ihre Augen hatten jeden Glanz verloren.

Unwäktlich bewegte sich Harald weiter in der Kirchenbank vor. Mit brennenden Blicken schaute er zu Regina hinüber.

Aber sie sah an ihm vorbei. Und jetzt — jetzt legte sie ihre Hand in Schillings-Arm.

Er hätte aufschreien mögen vor Schmerz.

Doch im gleichen Moment fühlte er, wie sich Veras Hand in die seine stahl, spürte, wie sie sich ganz nahe zu ihm niederbougte und ihm leise zurief:

„Warum siehst du die Tochter des Overhofbauern immerfort an? Man könnte fast glauben, daß du dieses Mädchen liebst.“

Harald strich sich langsam über Stirn und Augen. Aber er antwortete nicht. Er presste nur seine Lippen fest aufeinander.

Er hätte die Vermutungen Veras ja auch nur bestätigen müssen.

Veras Gedanken aber jagten.

Wie konnte sie nur eifersüchtig sein auf die Tochter des Overhofbauern. Sie wußte doch, daß die Falkenbergs und die Overhofs sich in Haß zerfleischten. (Fortsetzung folgt.)

Eigenartiger Zwischenfall

Italienischer Konsul schwer verwundet

Abdis Abeba, 22. Aug. Der italienische Konsul in Gobjam (Südbessinen), Muzi Falconi, versuchte vor etwa einem Monat aus Abdis Abeba auf seinen Posten zurückzukehren. Er konnte damals sein Vorhaben wegen Unpassierbarkeit des Nils nicht durchführen. Am Dienstag machte Muzi Falconi einen neuen Versuch und reiste in Begleitung italienischer Diener von der hiesigen Gesandtschaft mit einer Karawane nach Gobjam. Am Mittwochabend wurde der Konsul mit einem Schulterschuss in das italienische Krankenhaus in Abdis Abeba zurückgebracht. Die italienischen Diener sollen ausgesagt haben, daß Konsul Muzi sich selbst den Schuss beigebracht habe. Man befürchtet in Abdis Abeba, daß diese Angelegenheit von Italien als schwerer politischer Zwischenfall ausgewertet wird. Konsul Muzi Falconi ist ein Schwiegersohn des britischen Gesandten in Abdis Abeba, Sir Sidney Barton.

Stefani zur Verwundung des Konsuls

Ueber die Angelegenheit der Verwundung des italienischen Konsuls in Abessinien gibt die italienische Nachrichtenagentur Agenzia Stefani folgende knappe Mitteilung aus: „Der italienische Konsul Muzi Falconi ist auf dem Wege zu seinem Amtssitz Derra Marcos verwundet worden. Nähere Einzelheiten liegen nicht vor. Der italienische Gesandte in Abdis Abeba hat sich an Ort und Stelle begeben.“

Die italienische Gesandtschaft hat nunmehr erklärt, daß der italienische Konsul Baron Muzi Falconi sich beim Waffeneinsatz einen Schuss in die linke Lunge beigebracht habe. Seine Frau, die ihn auf der Reise begleitete, fand ihn in seinem Blute liegend abseits vom Lager, das er allein verlassen hatte. Die Italiener betonen, daß es sich nicht um einen politischen Zwischenfall handle. Der Zustand des Konsuls ist vorläufig nicht besorgniserregend.

Wettseiwindlerbände verhaftet

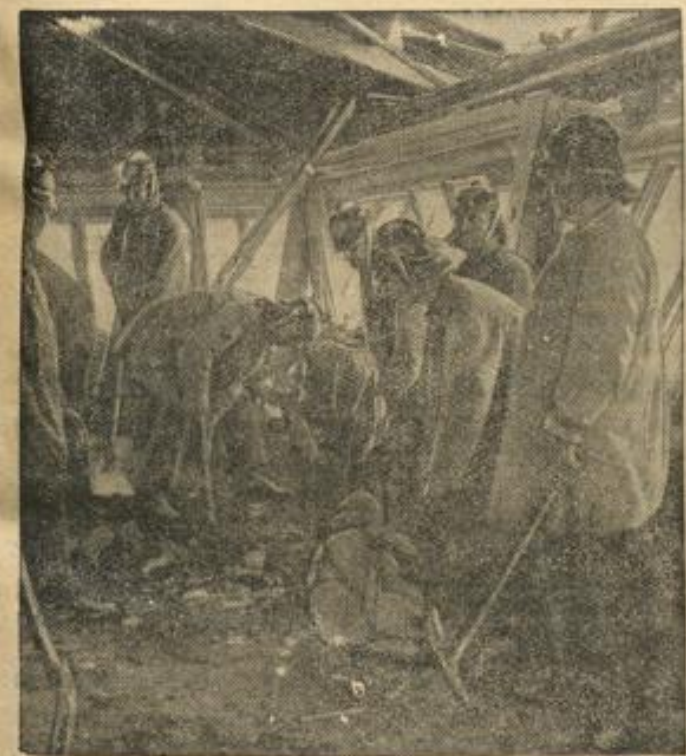
Frankfurt a. M., 22. Aug. Nach monatelangen mühevollen Ermittlungen gelang es der Frankfurter Kriminalpolizei, eine weiterzweigige zwölfsöpfige Gaunerbande hinter Schloß und Riegel zu legen, die es auf unglaublich gerissene Weise verstanden hat, zahlreiche Personen durch falsche Tips für Pferderennen um ihr Hab und Gut zu bringen. Die Unterschlagungen, die die Opfer dann zur Begleichung ihrer riesigen Schulden begingen, dürften sich auf insgesamt 800 000 RM. belaufen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten nach und nach zur Festnahme von insgesamt zwölf Mitgliedern der Bande, darunter zwei Frauen. Als einer der Haupttäter ist der 38 Jahre alte polnische Jude Kaimischel Erben anzusprechen, der sich lange Jahre in Frankfurt a. M. aufhielt und hier unter dem Spitznamen „Erb“ bei der Polizei bestens bekannt war. Die übrigen Gauner sind alle bereits mit dem Geleitz in Konflikt gekommen und entstammen zum Teil Zuhälterkreisen. Ein weiteres Mitglied der Bande war sogar eine Zeitlang Anführer des Berliner Unterweltklubs „Oleander“. Die Verbrecher gingen meistens so zu Werke, daß sie sich zunächst ein möglichst harmloses Opfer aussuchten, dem sie dann einen „tödlicheren“ Tip gaben, bei dem das Opfer selbstverständlich, da es sich ja hier um Betrug handelte, sein Geld einbüßte. Konnte man den Betroffenen nun nicht mehr dazu bewegen, nochmals einen Tip zu kaufen, so mußte ein anderes Mitglied der Bande in Aktion treten, das den Vorgänger als „Schwindler“ bezeichnete und selbst seine „unsehenswerten“ Tips an den Mann zu bringen suchte. Dabei wurden keine Mittel gescheut. Selbstverständlich kamen nun die Betroffenen in immer größere Schulden, so daß sie den einzigen Ausweg in Unterschlagungen sahen. Für einzelne Tips mußten bis zu 1500 RM. gezahlt werden.

Truppenbewegungen in Südspanien

Madrid, 22. Aug. Aus privater Quelle verlautet, daß in der Provinz Cadix sämtliche Privatautos für Militärtransporte eingezogen worden sind. Die für den Küstenschutz mobilisierten Truppen verteilen sich auf das Gebiet zwischen Cadix und Gibraltar. Da die spanischen Behörden mit jeder Äußerung über den Zweck dieser Truppenbewegungen in Südspanien zurückhalten und die Pressezensur keine Nachrichten hierüber durchläßt, sind die verschiedensten Gerüchte aufgetaucht, die aber von amtlichen Stellen als haltlos bezeichnet werden.

Drei Todesopfer beim Brand am Kaiserdamm

Berlin, 22. Aug. Am Morgen nach dem Brand auf dem Funkausstellungsgelände am Kaiserdamm ist unter den Trümmern eine Leiche gefunden worden, von der jetzt erst festgestellt werden konnte, daß es sich wahrscheinlich um den Ingenieur Georg Schmidt von der AEG handelt. Da ein Loter bereits am Tage nach dem Brand als der Ingenieur Kehler von Telefunken festgestellt werden konnte und ein Verlehter ebenfalls am Dienstag morgen im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist, so sind somit insgesamt drei Todesopfer zu beklagen.



Westbild (M).

Das Innere des Funkturm-Restaurants nach dem Brand



Westbild (M).

Blick auf die Einsturzstelle der Nord-Süd-S-Bahn in Berlin. Die Tunnelstrecke mit dem großen Kran und der gesamten Tragkonstruktion brach in einer Länge von mehr als 50 Meter zusammen.

Am Unglückschacht in der Hermann-Göring-Straße

Weitere Bergarbeiter nach Berlin gerufen

Berlin, 22. Aug. Auf Veranlassung von Dr. Göbbels wurde eine weitere Rettungsmannschaft aus Bielefeld bei Hannover nach Berlin beordert. Gegen 23 Uhr traf die Rettungsmannschaft, zwei Steiger und zehn Rettungsmänner, auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort an die Unglücksstelle.

Am Donnerstag um 12 Uhr waren 48 Stunden seit dem furchtbaren Einsturzungslück beim Bau der Nord-Süd-S-Bahn in der Hermann-Göring-Straße vergangen. Trotz aller denkbaren Anstrengungen war es aber auch bis Mittag noch nicht gelungen, an die Verschütteten heranzukommen. Daß es noch gelingen wird, sie lebend zu bergen, ist eine Frage, die zur Zeit niemand beantworten kann. Das Schicksal der Verunglückten hängt davon ab, ob sich in dem Teil des Unglückschachtes, an den man bisher noch nicht herankommen konnte, genügend große Hohlräume befinden. Die Gefahr des Ertrinkens im Grundwasser scheidet aus, da durch ständiges Pumpen der Grundwasserspiegel insgesamt um nicht weniger als 8 Meter gesenkt werden konnte. Einige kleinere Hohlräume wurden von den Bergleuten bereits festgestellt und untersucht; doch konnten dabei keinerlei Spuren von den Verschütteten gefunden werden. Der an der südlichen Schmalseite der Grube von den Bergleuten begonnene Stollen mußte aufgegeben werden, da sich dem Vorgehen der Knappen an dieser Stelle unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Jetzt ist man dabei, in der Mitte der Grube zunächst senkrecht in die Erde hineinzugehen, um dann nach den Seiten bergmännisch vorzugehen. An verschiedenen Stellen wurde die Tunnelsohle bereits erreicht, auch konnten dabei einige Ripploren geborgen werden. Das Hauptgewicht der Arbeiten liegt gegenwärtig bei der Herstellung einer Spundwand an der östlichen Längsseite des Schachtes, um die Gefahr des Nachsturzes weiterer Erdmassen zu beseitigen.

Am Donnerstag vormittag ist es gelungen, auf der Westseite die gefährdenden elektrischen Kabel auszugraben und auf Holzgerüste zu hängen. Ein Balken nach dem anderen und zahlreiche abgehängte Eisenträger werden an langen Tauern den Abhang hinaufgezogen und fortgeschafft. Ueber zwei feste Terrassen mit sechs Abhängen schütten ununterbrochen Soldaten und Arbeiter den Schutt und die Sandmassen. Auf der Sohle werden drei Schächte in die Tiefe getrieben. Vom nördlichen Schacht aus will man dann einen Querschacht gleichlaufend zur Bahnhofsstraße anlegen, da man annimmt, daß auch hier einige Arbeiter auf der Flucht vor den hereinströmenden Sandmassen begraben wurden. Von dem etwa 10 Meter südlich gelegenen senkrechten Schacht wird man, wenn der Kran abmontiert ist, eine zweite Strecke nach Süden vortreiben, da die Aussagen der in der Charité liegenden Verlehten die Ansicht bekräftigen, daß sich auch in diesem Teil unmittelbar in der Nähe des eingestürzten Krans fünf Arbeiter aufhielten.

Auf dem an der Unfallstelle liegenden Teil der Hermann-Göring-Straße sind in die Pflasterung an 20 Löcher im Umfang von einem Meter im Geviert gerissen worden. Hier wurden die über 10 Meter langen T-förmigen Eisenträger mit der großen Kamme in die Erde getrieben, um so Halt für die Absteifung zu erhalten. Dann werden mehrere Raupenbänder zum Abtransport der Sandmassen eingesetzt werden, die sofort in bereitstehende Lastkraftwagen geschafft und aus dem Wege geräumt werden.

„Opfer der Arbeit“ wendet 30 000 RM.

Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat einen Betrag von 30 000 RM. für die Angehörigen der Vermissten beim Bauunglück in der Hermann-Göring-Straße zur Verfügung gestellt. Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ wird außerdem in dem Ausschuss vertreten sein, der die Betreuung der Angehörigen der Opfer dieses Unglücks übernommen hat.

Besuch kirchlicher Veranstaltungen

ist nicht Sache der Schule

Berlin, 22. Aug. (Mdz.) Zu dem kürzlich ergangenen Erlaß des Reichserziehungsministers, wonach allen Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen der Besuch der von den Schulen veranstalteten herkömmlichen Morgenandachten, Schulgottesdienste, Schulmessen und Schulfestern mit religiösem Charakter freigestellt wird, gibt Regierungsdirektor Dr. Ehrlicher im Amtsblatt des Ministeriums nähere Erläuterungen. Er bezeichnet den Erlaß als ein Bekenntnis zur Wahrheit und Klarheit und weist darauf hin, daß der bisherige Zustand immer zu Klagen und Beschwerden geführt habe. Nur wer von der Teilnahme am Religionsunterricht befreit war, brauchte bisher auch an Schulveranstaltungen mit religiösem Charakter nicht teilzunehmen. Alle übrigen Schüler waren zur Teilnahme verpflichtet. Da die Anwendung disziplinarischer Mittel nicht erlaubt war, mußten Direktor und Lehrer manchmal ihre ganze Autorität aufbieten, um die Schüler zur Teilnahme an den kirchlichen Veranstaltungen der Schule zu veranlassen. Ein solcher Zustand,

so erklärt der Referent, ist mit der Würde und dem Ansehen eines Staates nicht vereinbar, der die Gewissensfreiheit anerkennt. Durch den neuen Erlaß ist der Besuch dieser Veranstaltungen des Zwanges entkleidet und die Schule von einer Pflicht befreit worden, die nicht ihr, sondern der Kirche und der Familie obliegt. Der Kirche stehen genügend Möglichkeiten zur Verfügung, die Jugend zum Gottesdienst zu führen. Es wird damit auch ein oft geäußertes Wunsch der Eltern erfüllt, die jetzt die Möglichkeit haben, an Sonntagen die Stunde des Kirchenbesuches selbst zu bestimmen und gemeinsam mit ihren Kindern in den Gottesdienst zu gehen. Der neue Erlaß bezieht sich auf alle höheren Schulen, auch auf die privaten. Er gilt ferner auch für alle übrigen Schularten.

Anerkennung Bauer in Schughast

Teitnang, 22. Aug. Der Bauer Hilebrand aus Reiterchen, Gemeinde Kretzbromm, hat schon seit langen Jahren seine Frau immer wieder bedroht und mißhandelt sie auch, er mußte deshalb in Schughast genommen werden. Die Gründe für die Inhaftnahme sind um so schwerwiegender, weil es sich bei der Tat um gräßliche Verbrechen gegen Moral und Sitte, vor allem aber gegen den Begriff der Ehrbarkeit des Bauern handelte. Der Bauer Hilebrand mißhandelte seine Frau deshalb, weil sie dem Vieh, das er jeweils nur notdürftig fütterte, so es halb verhungern ließ, so daß dieses meistens nach dem „Füttern“ vor Hunger brüllte, weiteres Futter verabreichte. Die Frau konnte das Klagen der Tiere nicht mit anhören und fütterte das Vieh heimlich nach. In seinem Zehrgorn überfiel er die Frau und schlug einfach wild über sie ein, so daß sie aus Nase und Mund blutete und ihr mehrere Haarnadeln unter die Kopfhaut drangen. Das Vieh, Kühe und Pferd, befinden sich in einem traurigen Zustand. Sie sind zu Skeletten abgemagert.

Dimitroff Generalsekretär der Komintern

Moskau, 22. Aug. Wie die sowjetamtliche Telegraphenagentur bekannt gibt, fand am Mittwoch die erste Sitzung des neu gewählten Vollzugsausschusses der Komintern statt. Es wurde ein 19gliedriger Vorstand des Vollzugsausschusses gewählt, dem der bisherige Generalsekretär Manuilski, Stalin, Cadin, Rariz, Pled, Florin, Ercoli usw. angehören. Zum Generalsekretär des Vollzugsausschusses wurde einstimmig Dimitroff gewählt. Damit sind diesem, nachdem er als „Steuermann der Komintern“ wiederholt überausmächtig geleitet wurde, auch formal die Amtsbefugnisse eines Vorstehenden der Komintern übertragen worden.

Soziales

Widder, den 23. August 1935.

Landeskurtheater. Heute Freitag abend letztmals das entzückende und unterhaltende Lustspiel „Mara tippt richtig“ von M. Reimann. Beginn 8 1/4 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr. — Samstag abend 1. Wiederholung des großen Erfolgs „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von J. Strauß. Die letzte Aufführung dieser Operette war vollständig ausverkauft und wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Ganz besondere Aufmerksamkeit gewinnt die Vorstellung dadurch, daß die Partie des „Eisenstein“ Hans Loosje als Gast vom Stadttheater Hagen singt und die Partie der Rosalinde Frigi Göhrum vom Stadttheater Heilbronn. Beginn 8 1/4 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr. — Sonntag abend letztmals die Operette „Der Zigeunerbaron“ von J. Strauß. In dieser Operette, von Intendant Richard Krauß inszeniert, wirken ebenfalls Hans Loosje und Frigi Göhrum mit. Beginn 8 1/4 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr. — Am Montag abend letztmals das beste deutsche Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“ von A. v. Kogebue. — Es sind dies die letzten Vorstellungen vor Schluß der Saison, benützen Sie die Gelegenheit zu einem nachmaligen Besuch.

8. Sinfoniekonzert. Das 8. Sinfoniekonzert heute Freitag, den 23. August 1935, abends 8 1/2 Uhr ist dem Schaffen eines der größten deutschen Komponisten der neueren Zeit gewidmet: Joh. Brahms. Den Abend eröffnet seine 3. Sinfonie in F-Dur, ein klanggesättigtes und mit genialer Erfindungskraft aufgearbeitetes Werk nordischer Prägung, das neben die herbe Eigenart des Meisters seine kraftvollen, melodischen Einfälle stellt. Als Solistin des Abends wird die bekannte deutsche Geigerin Riele Quelling das ihrer Wesensart nach verwandte Violinkonzert in D-Dur spielen, als dessen Interpretin sie im In- und Ausland gefeiert wurde. Eine schlackenlose Technik und eine seltene Einfühlungsgabe haben diese Künstlerin schnell an die Spitze der deutschen Geigerinnen gestellt, was allein schon durch ihre Verpfichtung durch Furtwängler für eines seiner Konzerte genugsam belegt sein dürfte. Das Violinkonzert von Brahms, heute eines der wichtigsten Werke der Konzertliteratur, in solch vollendeter Wiedergabe hören zu können, sollte niemand veräumen. Die Tragische Ouvertüre in d-moll beschließt den Brahmsabend, der auch dem Staatlichen Orchester und seinem Leiter Kapellmeister Artur Haeflitz viele Möglichkeiten zur vollen Entfaltung und zu liebevoller Nachgestaltung geben wird.



Der Brand in der Funkausstellung: Halle 4, die vernichtet wurde.

Württemberg

Amtliche Dienstinrichten

Enkfallen: Den Medizinrat Dr. Walz, Amtsarzt beim Gesundheitsamt Heidenheim, auf seinen Antrag aus dem Landesdienst.

Ernannt: Den Oberregierungsrat Eberhard Köpflin zum Oberregierungsrat der Besoldungsgruppe A 2.

In den Ruhestand: Verwaltungsobersekretär Fries bei dem Oberlandesgericht, Oberwachtmeister Hauber bei dem Landesgefängnis Heilbronn.

Kirchliches: Von dem Bischof von Rottenburg sind im Einverständnis mit dem Patronatsherrn dem Fürsten von Thurn und Taxis die kath. Pfarrstellen Dietersdorf dem Pfarrr Klotz in Oberheim, Ennetach dem Pfarrr Hjalg in Ebnet, Griesingen dem Pfarrrweier Franz Weller in Obermarthal und Seefisch dem Kaplan Vorkauer in Wurmlingen verliehen worden.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Altmendingen, Kreis Ehingen.

Eine bäuerliche Schau auf dem Volksfest

Vor 100 Jahren wurde das Cannstatter Volksfest gegründet. Es wurde ein Fest des schwäbischen Volkes, ja selbst jenseits der Meere feiern Schwabenkolonien diesen Tag. Ein alter Brauch war aber auch die Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes zusammen mit dem Volksfest. Die württembergische Landwirtschaft gab auf dieser Ausstellung der Allgemeinheit ein Gesamtbild von ihrem Stand und ihrer Leistungsfähigkeit. Dieser alte Brauch soll anlässlich des diesjährigen Volksfestes wieder aufleben. Die Landesbauernschaft Württemberg beteiligt sich an dem diesjährigen Volksfest mit einer bäuerlichen Schau. Diese Schau soll dem Volke Einblick geben in den Sinn der deutschen Bauernarbeit, und in die großen und gewaltigen Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik und in ihre Auswirkungen. So wird diese Ausstellung zeigen, wie das deutsche Bauerntum und die deutsche Ernährungswirtschaft im Gesamtleben des deutschen Volkes verwurzelt und verankert ist. Infolge der Maul- und Klauenseuche kann jedoch leider keine Tierschau im Rahmen der bäuerlichen Schau stattfinden. An dieser bäuerlichen Schau wird sich auch die Deutsche Arbeitsfront beteiligen. In einer Sonderchau wird sie die Ziele und Leistungen der DAF und der Organisation „Kraft durch Freude“ darstellen. So werden diese beiden Schauen ein Bekenntnis zur vollstän digen Verbundenheit von Stadt und Land werden.

Der Schäferlauf zu Markgröningen

Markgröningen, 22. Aug. Der Schäferlauf in Markgröningen zählt zu den ältesten Volksfesten im Schwabenland und hat sich bis auf den heutigen Tag, durch Jahrhunderte hindurch, in fast unveränderter Form erhalten. Jedes Jahr, am Bartholomäustag (24. August), erstrahlt die ehemalige freie Reichsstadt Markgröningen mit ihren alten Fachwerkhäusern und dem herrlichen Rathaus im Festtagsglanz und in den Straßen herrscht reges Leben und Treiben. Schon am Vorabend des Festtages beginnt es in dem sonst so stillen Städtchen lebendig zu werden. Wenn der Mond hinter den massigen Türmen der Bartholomäustürme hervorlugt, und die spigen Giebelhäuser ihre bizarren Schatten über die winkligen Gassen werfen, taucht bald da, bald dort die Schäfermusik auf. Dann fliegen die Fenster auf und Alt und Jung lauscht den vertrauten Weisen. Am anderen Morgen aher geht schon früh der richtige Festbetrieb an. Auf dem Marktplatz vor dem alten Rathaus, einem prächtigen Fachwerkbau aus dem 16. Jahrhundert, versammeln sich nach und nach die Gäste, die Schäfer und Schäferinnen in prächtigen Kleidern, samteneu Wiedern mit Schäferfahne und Wimpel und dann geht es hinaus, um auf den fruchtbaren Stoppeln des Getreidefeldes den traditionellen Schäferlauf auszuführen. Tänze in bunter Reihe und das Festspiel vom „getreuen Barthel“ beschließen den festlichen Tag.

Aus Stuttgart

Stuttgart, 22. Aug. (Entfernung einer jüdischen Händlerin aus der Markthalle.) Die Jüdin Gitta Scherr ist seit dem Jahre 1923 Inhaberin eines Verkaufsstandes in der Markthalle. Wie wir von zufälliger Stelle erfahren, hat die Stadtverwaltung in den letzten Tagen dieses Mietverhältnis gekündigt, nachdem ihr bekannt geworden war, daß sich die Scherr demnächst vor dem Strafgericht wegen erschwerter Kuppelei zu verantworten haben wird. Die Jüdin Scherr hat sich nämlich nicht getraut, das Konkubinats, das ihr Sohn, ein haatenloser Ostjude, in ihrer Wohnung mit seiner arischen Freundin führte, bis in die letzte Zeit zu dulden. Jahrelang hat sie das schamlose und rassisthänderische Treiben ihres Sohnes unterlassen.

Stuttgarter Blumenkorso. Der Aufbau des Stuttgarter Blumenkorsoes zum Sonntag, den 1. September, ist nunmehr beendet. Das Programm ist von einer großen Vielseitigkeit. Der Zirkus „Kajanelli“, gestellt von einer vom Faschnachtszug her wohl bekannten und lustigen Sportgruppe, wird das abwechslungsreiche Vorprogramm in den mittleren Anlagen von 14-15 Uhr, unter Unterstützung zweier Musikballetten abwickeln. Um 15 Uhr be-

ginnt der eigentliche Blumenkorso. Unter einer großen Anzahl prächtig geschmückter Fahrzeuge wird auch das Städt. Gartenamt mit zwei hervorragenden Ehrenwagen und der Stuttgarter Reit- und Fahrverein mit einer beachtenswerten Gruppe vertreten sein. Weitere Überraschungen sind im Zuge des Blumenkorsoes eingestreut, so natürlich auch die Blumenkönigin mit Gefolge. Eine allgemein bekannte und beliebte Filmgröße hat ihre Teilnahme am Blumenkorso zugesagt.

Vom Cannstatter Volksfest. Das diesjährige Cannstatter Volksfest wird anlässlich seiner 100. Wiederholung in seiner volkstümlichen Charakteristik auch durch die Schützen aus seinem üblichen Rahmen herausgehoben. 30 Kleinfalber- und 15 Zimmerstuhlfalber werden gestellt, um den Schützen und überhaupt allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, ihre Schießkunst zu zeigen. Verbunden mit diesem Einzelschießen ist das Kränzschießen, das Schießen auf die Gabenscheiben und das Gruppenschießen. Der Zimmerstuhlvorband trägt noch ein Schießen um den Wanderpokal aus.

Regimentstreffen. Zum 11. Male treffen sich in den Tagen des 31. August und 1. September 1935 die ehemaligen 248er zum Regimentstreffen in Kornwestheim. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit, daß zum Treffen der 248er Sonntagsrückfahrkarten auf allen Bahnhöfen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart ausgegeben werden.

Unfall mit Todesfolge. Der 52 Jahre alte Heinrich Muth, der in Bad Cannstatt mit dem Motorrad verunglückte und schwere Verletzungen erlitt, ist kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus Bad Cannstatt gestorben. In der Mittelstraße in Hedelfingen stießen am Mittwoch zwei Motorräder zusammen. Hierbei erlitten der eine der beiden Fahrzeuglenker und seine Beifahrerin nicht unerhebliche Verletzungen, die ihre Aufnahme in das Karls-Olga-Krankenhaus erforderlich machten.

Aus dem Lande

Wurmberg, Ost. Maulbronn, 22. Aug. (Zu Tode gebracht.) Am Rande des Dorfes wurde ein launiger Hund gemacht. Leute fanden eine tote Kehricht mit zertrümmertem Schädel und mit einer schweren Bismunde. Die Kehricht ist von einem widernden Hund zu Tode gekommen, d. h. sie rannte in ihrer Bedrängnis gegen den Pfosten eines Gartenzaunes, woher die schweren Schädelverletzungen rühren, während der Hund das arme hilflose Tier noch biss.

Vaihingen a. E., 22. Aug. (Betriebsunfall.) Mittwoch rutschte einem hiesigen Metzger beim Zerlegen von Fleisch das Messer aus und drang ihm tief in den Leib. Es wurden dabei zwei Därme verletzt. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Häuserhaasch, Ost. Bradenheim, 22. Aug. (Vier Käber auf einmal.) Im Stalle des Landwirts und Küblers der Darlehensklasse, Julius Kottmer, brachte eine Kuh vier vollständig ausgewachsene, gesunde und kräftige Käber zur Welt; sie befinden sich alle fünf in bester Verfassung.

Heilbronn, 22. Aug. (Wilderer.) In der letzten Woche hat ein hiesiger Jagdpächter in seinem Jagdgebiet im Wartberggebiet einen Wilderer beobachtet. Der Wartbergwald ist alsbald mit einem Aufgebot von Schutzpolizei und Kriminalbeamten der Polizeidirektion Heilbronn durchsucht worden, wobei der Wilderer ergriffen und festgenommen werden konnte. Er war mit einer Büchse mit Munition, Jagdmesser und Schweißpad ausgerüstet. Es handelt sich bei ihm um den 29 Jahre alten Invaliden Heinrich Adermann von hier. Die Durchsuchung seiner Wohnung förderte noch Rehgeweihe, Rehbeden und eine weitere Schusswaffe mit Munition ans Tageslicht.

Lauffen a. N., 22. Aug. (Stand der Reben.) Durch die günstige Witterung und die klimatische Lage haben die Trauben jetzt schon einen hohen Reifegrad erreicht und sich zum Teil schon gefärbt. Eine mustergültige Weinbergspflege hat das Auftreten jeglicher Krankheiten an den Weinstöcken verhütet, so daß wir heute schon sagen können: Der 1935er „Lauffener“ verpricht ein guter Tropfen zu werden. Da Lauffen vermöge seiner Lage zu den wärmsten Weinbauorten in Württemberg zählt und somit eine frühe Reife zu erwarten hat, rechnet die Weinberggenossenschaft damit, in etwa drei bis vier Wochen Süßwein feldern zu können.

Göppingen, 22. Aug. (In Schuchhaft.) Ein bei der Filzauverbesserung beschäftigter Mann aus Lampertheim, Kreis Bensheim, wurde auf Veranlassung des Oberamts in Schuchhaft genommen, weil er sich in einer Wirtschaf in Uthingen öffentlich als Kommunist bekannt und sich in höchst abfälliger Weise über den heutigen Staat geäußert hat. Er wurde in das Konzentrationslager Dachau verbracht.

Ulm, 22. Aug. (Mit der Sichel tödlich verletzt.) Die Familie des Postagenten Hohenbleicher in Weihenhorn verlor ihren Sohn Georg durch einen eigenartigen Unfall. Der junge Mann hatte sich mit einer Sichel derart verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Keutlingen, 22. Aug. (Tödlicher Unfall.) Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Anwesen der Hauptgeschäftsstelle der Verbrauchergenossenschaft Keutlingen. Es ist dort von der Bahn her ein Anschlussgleis vorhanden, das so nahe an den Kohlenhuppen liegt, daß die Türen der zu entladenden Kohlenwagen vorher aufgeschlagen werden müssen. Ein entladener Kohlenwagen sollte mit der Motorwinde zurücktransportiert werden. Der 62jährige Lagerist Karl Weizsäcker ging zwischen dem Wagen und dem Kohlenhuppen, die Türe des Wagens haltend, damit sie nicht hängen bleibe. Da mußte die Türe aus irgend einem Grunde zurückgeschlagen haben. Dabei schlug sie Weizsäcker derart an den Hals, daß die Wirbelsäule brach. Der Tod trat sofort ein.

Ellwangen, 22. Aug. (Vom Führer begnadigt.) Der Führer und Reichsanwalt hat den wegen Mordes an der unerschlagenen Frida Schilling vom Schwurgericht Ellwangen zum Tode verurteilten Wilhelm Keim aus Herrentierbach, Kreis Gerabronn, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Gnadenereis ist ergangen, weil der Verurteilte den Entschluß zur Tat in verzweifelter Stimmung faßte, zurzeit der Tat auch erst 20 Jahre alt war und bisher unbestraft war.

Ellenberg, Ost. Ellwangen, 22. Aug. (Verunglückt.) Der 58 Jahre alte Landwirt Andreas Hammele vom Bauhenhof war auf dem Feld mit dem Eggen beschäftigt. Plötzlich gingen die Räder durch. Beim Versuch, sie anzuhaken, wurde er von der schleudernden Egge erfasst, wobei ihm ein Zahn den Arm ein großes Stück der Länge nach aufriß und schwer verletzte. Auch der andere Arm wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Oberstetten, Ost. Münsingen, 22. Aug. (Vom Pferd geschlagen.) Die in den 70er Jahren stehende Kreszentia Roggenstein war mit Stallarbeiten beschäftigt. Wie sie den Pferden das Futter reichen wollte, wurde sie von einem ausschlagenden Pferd so unglücklich an den Fuß getroffen, daß sie zusammenbrach. Sie wurde von Nachbarn in die Wohnung gebracht, wo der Arzt einen komplizierten Beinbruch am rechten Knie feststellen mußte, sodas Überweisung in die Tübingen Klinik notwendig wurde. Dort ist sie der schweren Verletzung erlegen.

Crailsheim, Ost. Tettang, 22. Aug. (Tragischer Tod.) In der Nähe der hiesigen Gemeinde wurde am Dienstagabend ein in Reiterischen wohnhafter Mann namens Messmer am Grabenrand sitzend und anscheinend erkrankt aufgefunden. Auf Befragen klagte er über Unwohlsein und Atembeschwerden. Darauf erfolgte die Überführung des Mannes ins Krankenhaus in Friedrichshafen, woselbst er nach seiner Einlieferung verstarb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Göbbels spricht im Internationalen Strafrechtkongress. Die nächste Vollziehung des Internationalen Strafrechtkongresses findet am Freitag in der Kroll-Oper statt. In ihrem Verlauf wird Reichsminister Dr. Göbbels den ausländischen Gästen einen Überblick über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates geben.

General Göring stiftet zum Reichswettbewerb der SA. Wie die Adjutantur des Stabschefs mitteilt, hat der Reichsluftfahrtminister General der Flieger und SA-Obergruppenführer Hermann Göring der SA zur Durchführung des Reichswettbewerbes den Betrag von 10 000 RM zur Verfügung gestellt.

300 000 RM auf Los Nr. 257 169. In der Nachmittagsziehung der Staatslotterie fiel ein Gewinn von 300 000 RM auf die Nummer 257 169, die in Ahsteln in Berlin und in Schleswig-Holstein gespielt wird.

100 000 Mark-Los gezogen. In der Staatslotterie wurde der 100 000 Mark-Gewinn auf das Los 333 173 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Ahsteln in Mecklenburg und in der zweiten Abteilung in Ahsteln in Bayern gespielt.

Rückkehr des Luftschiffs „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Donnerstag vormittag 10 Uhr von seiner 10. Südamerikafahrt über Friedrichshafen zurückgekehrt unter Führung von Kapitän Schiller. Nach einer Rundfahrt über der Stadt erfolgte 10.10 Uhr eine glatte Landung auf dem Wertfeldgelände.

Higewelle in Kanada. Wie Reuter aus Ottawa berichtet, wird der östliche Teil von Kanada von einer Higewelle heimgesucht, die bereits seit 11 Tagen andauert. Die Temperatur beträgt bis zu 37,5 Grad Celsius im Schatten. Infolge der glühenden Hitze sind in Neubraunschwieg, Neuschottland und auf der Prinz Edward-Insel große Waldbrände ausgebrochen. Ausgedehnte Gehölze und mehr als 40 Häuser sind bereits zerstört.

Bergnügungsanzeiger der Lichtspielhäuser in Pforzheim.

Ab 23. August ds. Js.: „Ein falscher Fußgänger“ mit Udele Sandrock, Theo Linggen, Urcle Englisch.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag, Wildbader Tagblatt, Wildbader Badstr., Wildbad im Schwarzwald (Jah. 73. Gad.) D.M. 7. 35. 750. 3. 2. 1935. Preisliste Nr. 2 gültig.

Stadtgemeinde Wildbad.

Sitzung des Gemeinderats

am Freitag, den 23. August 1935, abends 8 Uhr.

1. Neubildung des Gemeinderats (Beratung der feierlichen Stadträte, Einsetzung der neuen Ratsherren).
2. Sammelkassenanlage.
3. Straßensachen.
4. Jagdverpachtung.
5. Schuldenregelung.
6. Sonstiges.

Der Bürgermeister.

Aufruf! Aufruf!

Zum Jahrmarkt in Wildbad!

Billiger — besser — schneller — kaufen

Nur Fahne Nr. 10 die neuartigen Damen-Westen, Bullover, bei Jaden, Blusen u. Trikots, den für Damen und Kinder, auch den Kurzwarenartikeln, den man in jedem Hause braucht. Wer es versucht hat, bleibt treuer Kunde. Besuchen Sie uns, bitte, unverbindlich!

Mein Stand befindet sich

auf dem Turnhalleplatz, Fahne Nr. 10.

Sämtliche Druckarbeiten

liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

KAUFHAUS SCHOCKEN



Herren-Arbeitsstiefel
Rindleder schwarz,
Kernsohle, Gr. 40-46

550

Kurt

Landes-Kurtheater Wildbad

Intendant Richard Krauss
vom Stadttheater Heilbronn
Fernsprecher 535
Freitag, 23. August
Klara ^{richtig}
Lustspiel in 3 Akten

Berlora

vom Postamt bis Eberhard-Drogerie
Damengeldbeutel mit Inhalt
Gegen gute Belohnung abzugeben
Wilhelmstr. 89.

Zum Markt in Wildbad, am Samstag, den 24. August bringe ich: einen großen Posten

Seidenstoff = Reste

in den allerneuesten Mustern und Bearten, passend für ganze Kleider, Blusen, Besätze und Schals, in nur allerfeinsten Qualitäten, zu enorm billigen Preisen.

Sehr günstige Einkaufsquelle für Damenschneiderinnen! Mein Stand ist erkenntlich an der gelben Fahne Nummer 17

J. Pomeranz, aus Stuttgart.

